

## Kapitel VII

Vorsichtig steckte ich den Kopf wieder aus einem anderen Ausgang und konnte so Brinja beobachten. „Hey kleine Maus“ rief sie. „Ich habe es wirklich nicht so gemeint, komm doch bitte raus und lass uns reden.“

Ich bitte dich nochmals um Entschuldigung!“  
Offensichtlich war es dem Dackelmädchen wirklich ernst, und so gab ich mich dann zu erkennen. Sie war



etwas verwirrt als ich sie von einer anderen Seite

des Kirchhofes ansprach. Ich hatte mich dort genüsslich zwischen die Pilze und Blätter gesetzt und redete sie von da aus an. „Was willst du von mir Brinja?“ fragte ich sie. Langsam kam sie näher, und betrachtete mich erstaunt. „Wie bist du hier hin gekommen, wo ich dich doch an deinem Schlupfloch dort drüben erwartet habe?“ fragte sie etwas unsicher. „Tja“ sagte ich: „das ist mein Geheimnis, aber was kann ich für dich tun?“ „ Schau“, sagte sie. „Ich bin neu hier und suche Anschluss zu anderen Tieren. Meine „Menschin“, die mich versorgt, ist zwar super lieb zu mir und ich habe sie auch richtig in mein Herz geschlossen, aber sie ist nun einmal ein Mensch, und ich würde doch auch gerne mit euch Tieren hier



spielen. Und das ohne meine „Menschin“ zu enttäuschen. Auch werde immer recht brav ihr gegenüber sein.“ Sie grinste. „Kannst du mir da nicht helfen?“ Natürlich versprach ich ihr mit den anderen Tieren und besonders mit Orban zu

sprechen, sie sollte selbst aber auch versuchen mit ihm zu reden. Vor allen Dingen riet ich ihr, nicht wild bellend hinter allen Tieren herzulaufen und sie so zu erschrecken und zu verängstigen. Sie versprach darüber nachzudenken und sich friedlich zu den anderen zu benehmen. Ich war davon überzeugt, dass wir eine neue Freundin gewinnen würden. Als Brinja zu ihrer „Menschin“ zurück musste, blieb ich noch etwas im Kirchhof. Es kam etwas Wind auf und so nutzte ich die Gelegenheit meinen alten Drachen, der noch in der Rumpelkammer gelegen hatte, steigen zu lassen. Ich kann die Menschenkinder gut verstehen, denen das viel Spaß macht.

